

Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
Band: 8 (2006)
Heft: 1

Rubrik: Platform // Meinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn viele spielen, gewinnt der Sport

Jörg Schild // Wenn wir unserem Sport optimale Rahmenbedingungen verschaffen wollen, benötigen wir die Solidarität aller Beteiligten: Wirtschaft, Politik, BASPO und Swiss Olympic. Eine wichtige Rolle kommt auch der Sport-Toto-Gesellschaft zu.

► Über zwei Drittel unserer Bevölkerung treiben Sport. Die Finanzierung der dazu benötigten Infrastruktur, die Gewährleistung optimaler Ausbildung von Sportlerinnen und Sportlern und Betreuerinnen und Betreuern sowie die Realisierung besonderer Sportprojekte können von öffentlicher Hand und Privatwirtschaft nicht alleine bereitgestellt werden. Dabei kann sich der Schweizer Sport auf einen weiteren Geldgeber verlassen: Die Sport-Toto-Gesellschaft (STG), welche mit SWISSLOS und Loterie Romande allein im Jahre 2004 den Sport mit 100 Millionen Franken unterstützt hat. In den nunmehr fast 70 Jahren ihres Bestehens konnte die STG dem Schweizer Sport insgesamt mehr als zwei Milliarden Franken zur Verfügung stellen. 75 Prozent des jährlichen Reingewinns gehen jeweils an die Kantone. Die restlichen 25 Prozent werden Swiss Olympic zur Verfügung gestellt.

Mit dem Gewinn aus den Sportwetten allein können jedoch diese Beträge nicht mehr ausgeschüttet werden. Zwar ist mit der Einführung des «Sporttip» das Angebot erweitert worden. Die STG befindet sich jedoch neben den marktbeherrschenden Lotterien in einem Nischenmarkt. Anders als beim Lotto sind (Sport-)Kenntnisse vorausgesetzt, was nur für Spielende, die eine gewisse Affinität zum Sport aufweisen, attraktiv ist. Zudem sind die Rahmenbedingungen für die Schweizer Sportwetten gegenüber den ausländischen privaten Konkurrenten ungleich schlechter: Staatsabgaben auf den Bruttoumsätzen sowie die Verrechnungssteuer- und Einkommenssteuerpflicht auf Gewinnen über 50 Franken bringen viele echte «Zocker» dazu, im Ausland zu wetten. So gehen dem Schweizer Sport wertvolle Gelder verloren. Diesem Problem ist die STG einerseits mit der Erstattung von Strafanzeigen und andererseits mit der Einbindung der Schlüsselsportarten Fussball und Eishockey in vertragliche Regelungen entgegengetreten. Nicht in dieses Bild passt allerdings, dass einerseits das Bundesamt für Justiz beim Bundesgericht (erfolglos) die Rechtmässigkeit des sporttips angeprangert hat und andererseits noch immer Angehörige von Sportverbänden, welche von diesen Geldern profitieren, illegale Werbeverträge mit ausländischen Sportwetten abschliessen. Wenn wir unserem Sport optimale Rahmenbedingungen verschaffen wollen, benötigen wir die Solidarität aller Beteiligten: Wirtschaft, Politik, BASPO und Swiss Olympic!

► *Jörg Schild, Präsident von Swiss Olympic.*



Strategie der kleinen Schritte

Peter Wüthrich // Ein Neues Jahr, ein olympisches Jahr, ein fussballweltmeisterliches Jahr – ich male mir in buntesten Farben aus, wie Erfolgsmeldungen unserer helvetischen Sportlerinnen und Sportler aus Turin, Deutschland und aus der weiten Welt mein Herz und meine Seele erfreuen ...

► Gleichzeitig schleicht sich aber auch ein leichter Zweifel ein, ob es wohl klappen möge mit den helvetischen Sportgrosstaten oder ob die Aktiven eher unter «waren auch noch dabei» klassiert werden und landauf und landab quer über den Röstigraben wieder Rufe ertönen nach «mehr Staat», «neuen Köpfen», «neuen Konzepten»? Ich wünsche mir, dass nach den Spielen und Anlässen alle Beteiligten Gewissheit haben, dass sie – Aktive, Betreuer, Funktionäre, Politiker – alles für den Erfolg Notwendige innerhalb der «Regeln» unternommen haben.

In diesen Tagen las ich einiges über die neue deutsche Bundeskanzlerin. Sie warb in ihrer Neujahrsansprache für eine Reformpolitik der kleinen Schritte und forderte mehr Leistung. Sie wisse, dass vielen bereits sehr viel abverlangt werde, und dennoch wage sie es noch einmal: «Ich möchte uns ganz einfach ermuntern herauszufinden, was in uns steckt! Ich bin überzeugt, wir werden überrascht sein!» Sie forderte ihre Landsleute auf, einfach mal anzufangen, einen ersten Schritt selbst zu tun.

Das gefällt mir. Keine hochtrabenden Ziele und hohen Prasen, nein, eine Summe vieler kleiner Schritte, alle in dieselbe Richtung! Beginnen wir doch auch: Was kann ich zusätzlich noch beitragen, um den Sport im Allgemeinen und Speziellen zu fördern, den sich sportlich betätigenden Menschen? Viele Sportinteressierte werden genau hinschauen, wie die beiden Chefs des öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Sports, Matthias Remund und Jörg Schild, unverbraucht und offen aufeinander zugehen und ein Zeichen setzen, wie die optimale Förderung des Sports als oberste Maxime gelebt werden kann – Schritt um Schritt, Tag für Tag.

Ich freue mich auf viele positive Signale aus dem Schulsport, der Sportpolitik, dem Breiten- und Spitzensport. «Hopp Schwyz!»

► *Peter Wüthrich, Leiter des Bereichs «Sportmedien» am BASPO.*

